
Das Gericht

Predigt vom 11. Januar 2009 in Effretikon

Einleitung

Wer sich Vorwürfe macht, ist zum falschen Zeitpunkt intelligent.¹

Es kommt auf den Zeitpunkt an!

Einblick in die Endzeitlehre (Grafik erklären).

Wie läuft die letzte Zeit nach der Bibel ab?

Die Gläubigen (seine Gemeinde) werden entrückt und vor das Preisgericht kommen.

Die **sieben Jahre der Trübsal** kommen.

Nach diesen sieben Jahren wird Jesus **sichtbar wiederkommen** und Recht sprechen.

Heute werfen einen **Blick in die letzte Zeit**. Wir betrachten die sichtbare Wiederkunft von Jesus Christus. Wir sehen, was nach der **siebenjährigen Trübsalszeit** geschehen wird...

Text: Matthäus 25,31-46

Jesus sagt in dieser Rede deutlich: Ich komme wieder am Tag des Gerichts. Es kommt der Tag der grossen Scheidung: Die einen Menschen gehen in das ewige Reich ein, die anderen Menschen erleiden die ewige Strafe.

Wer diese Worte von Jesus hört, der kann nicht mehr sagen: Wenn ich dies nur vorher gewusst hätte... Am Ende dieser Predigt werden wir Folgendes wissen:

- I. Wir wissen: Der Tag des Gerichts wird kommen!
- II. Wir wissen: Es gibt ein ewiges Leben!
- III. Wir wissen: Es gibt eine ewige Strafe!

Das Gericht oder: Wenn ich dies nur vorher gewusst hätte...

I. Wir wissen: Der Tag des Gerichts wird kommen!

Das Gericht über die Christen hat schon statt gefunden. Es ist das **allgemeine Weltgericht**. Die sichtbare Wiederkunft von Jesus Christus findet statt - Vers 31:

Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen;

Der durchschnittliche Einwohner unseres Landes rechnet nicht mit der Wiederkunft des Herrn Jesus. **Noch weniger rechnen** die Menschen nach der Entrückung der Gemeinde mit einem Eingreifen Gottes. Die Völker werden überrascht sein.

Nur diesmal kommt Jesus nicht als **hilflozes Baby**, sondern als Herr und König. Vor bald 2000 Jahren:

¹ Billy ©, (*1932), Schweizer Aphoristiker

Quelle : »Wir Kleindenker - Ein Plädoyer für die Einfalt und Vielfalt des Denkens«

Niemand sieht dem **Kind in der Krippe** äusserlich an, dass er der Sohn Gottes ist.

Später wird er geschlagen, **gedemütigt**, verachtet, ans Kreuz geschlagen.

Bis heute kann Jesus man Jesus laut als **Scharlatan bezeichnen**. Jeder kann ihn verwerfen. Es fährt kein Blitz vom Himmel. Ich habe noch niemanden gesehen, der Tod umfällt, wenn er Jesus Christus ablehnt.

Aber dann, am Ende der Zeiten, wird sich **seine Macht zeigen** - Vers 32:

und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.

Jedem Menschen wird bewusst sein: **Jesus Christus ist der Herr der Welt**. Die Nationen, alle lebenden Menschen aus Erdteilen, werden vor Jesus versammelt. Jeder wird kommen. Jesus Christus wird rufen. Niemand wird sich **diesem Ruf verweigern** können. Niemand wird sagen können: Dies interessiert mich nicht!

Dann teilt Jesus die Menschen in zwei Gruppen ein - Vers 33:

Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.

Zur Rechten sind die Privilegierten, zur Linken die anderen. Wer „Schaf“ ist und wer „Bock“, weiss kein anderer als der Herr Jesus Christus. Jesus unterscheidet hier nicht zwischen arm oder reich, **Mann oder Frau**, schwarz oder weiss. All dies spielt keine Rolle.

Die Unterscheidung ist ganz einfach: **Schafe und Böcke!** Was haben die Zuhörer damals darunter verstanden?

Im Alten Testament ist der Begriff Schafe eine Bezeichnung für Frauen und Männer, die zu Gott gehören.

Böcke dagegen ist eine **Bezeichnung**, für Menschen, die Gott nicht gehorchen.

Adolf Schlatter:

„Jesus erläutert den Jüngern die Regel seines Gerichts über alle. Sie sind nicht alle **unter seinem Zorn** aber auch nicht alle unter seiner Gnade. Er wird sie so sicher scheiden wie der Hirte seine Tiere. Draußen am Berghang geht jedes Tierchen seinen Weg, und die Herde mischt sich. Aber der Hirte verwechselt sie nicht. Mit derselben Sicherheit wird Jesus in seiner **Herrlichkeit die Menschen** in zwei Scharen teilen. Dass er über sie verschieden urteilt, zeigt er ihnen schon dadurch, dass er die einen rechts, die andern links von sich aufstellt“

Aus dem Weltgericht – obwohl – es die Gemeinde Jesu nicht betreffen wird, können wir **einiges für unser Leben ableiten**.

Die Erwartungen auf unser Lebensende sind unterschiedlich:

Die einen denken: **Mit dem Tod ist alles aus**. – Eines ist klar: Wenn es so wäre, dann wäre dies absolut ungerecht.

Wenn **das Gericht kommt**, dann können wir nicht mehr selbst mit dem Chef sprechen

Wir **Menschen müssen Rechenschaft** ablegen. Es geht darum sich verantwortlich zu zeigen. Im Gericht müssen wir Rechenschaft für unser Leben ablegen, Verantwortung tragen.

Dies ist heute in der Gesellschaft überhaupt nicht mehr aktuell. Verantwortung und Psychologie!!

Nach **unserem Tod werden** einzig Jesus Christus gegenüberstehen. Ihm allein sind wir Rechenschaft schuldig.

Das Gericht oder: Wenn ich dies nur vorher gewusst hätte... Wir wissen: Der Tag des Gerichts wird kommen!

Das Gericht oder: Wenn ich dies nur vorher gewusst hätte...

II. Wir wissen: Es gibt ein ewiges Leben!

Das Leben ist nach **dem Tod nicht zu Ende**. Für einen Menschen wird es so sein, wie es beim Völkergericht geschildert wird - Vers 34:

Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an;

Aus welchem **Grund sind** diese Menschen mit ihm Himmel? - Vers 35-36:

denn mich hungerte, und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete, und ihr gabt mir zu trinken; ich war Fremdling, und ihr nahmt mich auf;

nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamt zu mir.

„Die »Gesegneten« haben nicht dafür gesorgt, dass kein Hunger mehr in der Welt war, dass **Krankheit** abgeschafft wurde, dass man keine Gefängnisse mehr brauchte, sondern sie haben in den bestehenden Verhältnissen einfache, **persönliche, hilfreiche Zuwendung** geschenkt. Es sind Hilfen, die jeder schlichte Mensch gewähren kann: zu essen und zu trinken geben, aufnehmen, kleiden, nach dem andern schauen“ (Maier 1995:335).

Vers 37-39:

Dann werden die Gerechten ihm antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig und speisten dich? Oder durstig und gaben dir zu trinken?

Wann aber sahen wir dich als Fremdling und nahmen dich auf? Oder nackt und bekleideten dich?

Wann aber sahen wir dich krank oder im Gefängnis und kamen zu dir?

Die Gesegneten wissen nicht, was sie getan haben - Vers 40:

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan.

Diese Antwort von Jesus wird von manchen auch gebraucht, um zu beweisen, dass es auf die Taten ankommt und nicht auf den Glauben!

Damit wird jedoch ein falscher Schluss gezogen. Es gibt keinen Weg, ausser über Jesus Christus. Der Schächer am Kreuz hat keine guten Taten. Vor Gott kann ich mit meinem Leben nur bestehen, wenn Gott mir vergibt.

Die erwähnten Werke haben Zeugniswert, nicht Verdienstwert. Sie bezeugen die Echtheit der Kandidaten für das Königreich, die Echtheit ihres Glaubens an den König Christus.

Können Menschen durch Werke selig werden? Gibt es in der Zukunft eine Rettung ohne Jesus? Nein, die Taten sind Ausdruck des Glaubens. Man kann diese Taten auch tun und nicht gerettet werden.

Ein toter Glaube bringt nur tote Werke hervor! D.h., nur ein lebendiger Glaube, kann auch lebendige Werke hervor bringen.

Gehen wir noch einmal zurück zu Vers 40:

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan.

Wer sind die „Brüder“ in diesem Vers? Brüder ist eine Bezeichnung für Christen. Ins Himmelreich gehen also diejenigen ein, die Christen geholfen haben. Ihre Hilfe mussten sie unter Lebensgefahr leisten.

Wir dürfen nicht vergessen: Dieses **Völkergericht** geschieht nach grossen Trübsal! In jener Zeit **werden nur Christen Christen helfen**. Alle anderen Frauen und Männer werden die Christen hassen.

Um bei den Begriffen (der Terminologie) von Jesus zu bleiben. Nur dank ihres Glaubens, helfen die Schafe den Brüdern. Die Taten sind die Früchte des Glaubens. Wo keine Früchte sind, da ist der Glaube tot.

Aus diesem Grund stellt auch Jesus hier nicht die Frage nach dem Glauben, weil nur noch diejenigen den verfolgten Christen helfen, die selbst Christen sind.

Aus dem Weltgericht – obwohl – es die Gemeinde Jesu nicht betreffen wird, können wir einiges für unser Leben ableiten.

Echte Frucht zeigt **sich nicht nur in grossen Projekten**, sondern in den kleinen Dingen des Lebens.

Wen schon ein **kleiner Becher Wasser** soviel bewirken kann, was können wir dann mit unserem Leben bewirken. Egal, ob du nun 14 Jahre oder 90 Jahre alt bist, du kannst viel bewirken.

Wenn du **an Jesus Christus glaubst** bedeutet dies auch: Kein Einsatz für ihn ist vergebens. Kein Einsatz für ihn ist wertlos. Jesus sieht und honoriert auch das Unscheinbarste.

Echter Glaube zeigt sich auch darin, dass ich auch bereit für Jesus zu kämpfen, auch wenn dies Risiken, Schmach, Nachteile oder Verfolgung auslösen kann.

Das Gericht oder: Wenn ich dies nur vorher gewusst hätte... Wir wissen: Es gibt ein ewiges Leben! Aus diesem Grund können wir heute froh mit Jesus leben.

Das Gericht oder: Wenn ich dies nur vorher gewusst hätte...

III. Wir wissen: Es gibt eine ewige Strafe!

Unser heutiger Predigttext wird von vielen Menschen noch gerne als letzter **Rettungsanker** genommen. Als Beweis: Man muss nicht an Jesus Christus glauben. Da gibt es schon noch

einen anderen Weg.

Genau dies wird aber im Umgang von Jesus mit den Böcken (Ziegen) verneint - Vers 41:

Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen: Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!

Zuerst stellt Jesus einmal klar: **Die Böcke werden bestraft** – leider. Gott will dies nicht. Gott will keinen Menschen bestrafen. Dies beweist auch dieser Vers:

Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!

Menschen sind nicht für die ewige Strafe, das ewige Feuer, die Hölle bestimmt. Sie sind für den Himmel bestimmt. Die **ewige Strafe ist für den Satan**. Auch in Gottes Augen gehört kein Mensch dahin. Prinzipiell ist jeder Mensch für das ewige Leben bestimmt. Jesus hat für jeden einen Platz bereit.

In der **Hölle wird es keine Atheisten geben**, weil dann alle sehen und wissen, dass es einen Gott gibt!

Anschliessend betont Jesus, weshalb diese Menschen die ewige Strafe erleiden - Vers 42-43:

Denn mich hungerte, und ihr gabt mir nicht zu essen; mich dürstete, und ihr gabt mir nicht zu trinken; ich war Fremdling, und ihr nahmt mich nicht auf; nackt, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängnis, und ihr besuchtet mich nicht.

Es ist schon erstaunlich: Es hat sicher jeder Mensch einem anderen Menschen ein Glas Wasser gereicht. Da wird nicht einmal **Coca Cola** (Red Bull ☺) verlangt! Gibt es noch einen Menschen, der noch nie einen Krankenbesuch gemacht hat?

Unsere unwichtigen Dinge können im Glauben geschehen. Wenn es im Glauben geschieht, dann sind es Taten, die angenommen wird. Wer gibt nicht ab und zu eine Spende. Aber auch ein Spende kann verrutschen, wenn sie nicht im Glauben geschieht.

Vers 44:

Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient?

Die Verfluchten berufen sich nicht auf gute Werke. Ihr Problem ist: Sie verstehen nicht, dass sich ihre Haltung zu Jesus in ihrer Beziehung zu den Nachfolgern von Jesus Christus – den Mitchristen - offenbart hat. Doch genau **diese fehlende Beziehung** zu den Mitchristen – Solochristentum – ist ein Zeichen für eine fehlende Beziehung zu Jesus Christus.

Was nicht zur Tat wird in unserem Leben hat keinen Wert Jesus fragt nach den kleinen Dingen. **Die kleinen Dinge sind so wichtig.**

Vers 45:

Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr es einem dieser Geringsten nicht getan habt, habt ihr es auch mir nicht getan.

In den Taten ist eine Jesus-Liebe gefordert. Genau diese Liebe zu Jesus hat gefehlt. Das gesamte Leben dieser Menschen ist wie eine Seifenblase zerplatzt!

Vers 46:

Und diese werden hingehen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Für gibt es im Grunde nur zweierlei Menschen. Keine Hölle bringt einen Menschen zur Busse.

»Strafe« und »Leben« sind gleich »ewig«. Von da aus ist eine Wiederbringung aller Dinge nicht in Sicht. Aus dem Begriff »Strafe« folgt auch, dass es nicht um die **totale Aufhebung der Existenz** geht, sondern um ein Fortexistieren, das allerdings den vollen Namen des »Lebens« nicht mehr verdient“ (Maier 1995:341).

Aus dem Weltgericht – obwohl – es die Gemeinde Jesu nicht betreffen wird, können wir einiges für unser Leben ableiten.

Jesus warnt uns mit dieser Rede. Eine Warnung ist keine Drohung. Er droht nicht, mit etwas was vielleicht kommen wird. Jesus warnt vor **einer realen Katastrophe**.

Menschen ohne Jesus Christus gehen ewiglich verloren. Es ist eine Tragödie, ein Drama, wenn ein **Mensch ohne Christus stirbt**. Es hört nicht eine Existenz auf. Es ist ewig.

Dies soll uns ermutigen von Jesus Christus zu erzählen, zu beten, zu ringen, um Menschen zu kämpfen.

Gleichzeitig kann man sich auch fragen: Gehört mein Leben wirklich Jesus Christus? Ist er in Wahrheit mein Herr?

Das Gericht oder: Wenn ich dies nur vorher gewusst hätte... Wir wissen: Es gibt eine ewige Strafe!

Das Gericht oder: Wenn ich dies nur vorher gewusst hätte...

I. Wir wissen: Der Tag des Gerichts wird kommen!

II. Wir wissen: Es gibt ein ewiges Leben!

III. Wir wissen: Es gibt eine ewige Strafe!

Am Ende gibt es nur einen Unterschied: Gerettet oder verloren! Am Ende wirst du in einer dieser beiden Gruppen sein. In einer dieser beiden Gruppen wirst du deine Ewigkeit verbringen.

Hast du dich schon entschieden, wo du hin willst?

Damit du diese Entscheidung treffen kannst, hat dir Gott ein Leben geschenkt.

„Es ist Gottes Gnade, dass uns dieser verschiedene Ausgang des Lebens so klar vor Augen gestellt und damit eine **Entscheidung** zwischen dem **Gesegnetsein und dem Verfluchtsein** ermöglicht wird“ (Maier 1995:342).

Amen

Quellen

Maier, Gerhard, 1995. Matthäus-Evangelium. Teil 2. 5. Auflage. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.